



Kirschessigfliege im Fokus

Demonstrationsvorhaben „Einnetzen von Obstkulturen zum Schutz gegen die Kirschessigfliege“

Erfahrungsaustausch im Betrieb
Sonntag: Matthias Sonntag (l.) baut als einer von sechs Beispielsbetrieben Brombeeren und Himbeeren unter Einnetzung an: Projektbetreuerin Dr. Silke Ditzer, PSD NRW, und Dr. Adrian Engel, PSD NRW, stellten das Projekt vor und leiteten die Diskussion

Fotos: Kühlwetter

Beim Treffen auf dem Obstbetrieb Sonntag fand ein intensiver Gedankenaustausch statt

Seit die Kirschessigfliege erstmals in unseren Regionen Schäden an Süßkirschen und Beerenfrüchten verursachte und diese ungenießbar machte, ist das Augenmerk der Praktiker auf eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen gerichtet, die einen Beitrag dazu leisten können, Schäden vorzubeugen bzw. zu minimieren. Neben Fallen, die einen Hintergrund zum Gefahrenpotenzial liefern, oder chemischen Maßnahmen, wird die engmaschige Einnetzung der Kulturpflanzen als mechanische Barriere für die Schaderreger immer häufiger genutzt. In diesem Jahr ist das Demonstrationsvorhaben „Einnetzen von Obstkulturen zum Schutz gegen die Kirschessigfliege“ als Projekt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft an den Start gegangen. Am 20. Juli fand auf dem Obsthof Sonntag in Wachtberg-Fritzdorf dazu ein Erfahrungsaustausch statt.

Beteiligt am Modell- und Demonstrationsvorhaben sind sieben Obstbetriebe aus Baden-Württemberg, sechs Betriebe aus Niedersachsen sowie sechs Betriebe aus Nordrhein-Westfalen, die bei der Umsetzung der Einnetzung von den jeweiligen Pflanzenschutzdiensten der Länder unterstützt werden. Ziel des unter der Projekträgerschaft der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

(BLE) stehenden Vorhabens ist die Beschreibung praktikabler und ökonomisch tragbarer technischer Lösungen zur Einnetzung, wobei der Gestaltung der Zutrittsbereiche zur geschützten Fläche ein besonderer Stellenwert beigemessen wird.

Darüber hinaus werden Befallskontrollen und ein intensives Monitoring zum Auftreten der Kirschessigfliege durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden auch mögliche Veränderungen des Mikroklimas sowie das Auftreten von Schädlingen bzw. das Ausbleiben von Nützlingen untersucht. In der Gesamtbetrachtung soll die betriebswirtschaftliche Einschätzung des Verfahrens hinsichtlich der Kosten, des Mehraufwandes und der Erträge berücksichtigt werden.

Gemeinsam mit seinen Eltern bewirtschaftet Matthias Sonntag einen der am Projekt beteiligten NRW-Demobetriebe. Neben Kernobst werden Himbeeren und Brombeeren im Betrieb geschützt angebaut. Auf der Demofläche stehen die Brombeeren im Haygrove-Tunnel, der seitlich und an den Vorgewenden durch ein Netz mit einer Maschenweite von 0,8 mm x 0,8 mm geschlossen ist. Zum Vergleich sind die im benachbarten Tunnel angebauten Brombeeren nicht eingezent.

Gesamtbetrachtung erforderlich

Neben den Auswirkungen auf die Kirschessigfliege werden noch andere Schaderreger wie z. B. Spinnmilben oder Blattläuse in ihren Entwicklungen beobachtet. In NRW wird das Projekt mit den sechs teilnehmenden Betrieben durch Dr. Silke Ditzer, Landwirtschaftskammer NRW, betreut. Eines der Ziele lautet dabei, die Vorzüge und Nachteile des Netzes herauszuarbeiten und zu überprüfen, ob die Netze die gewünschten Effekte ermöglichen. Da die Ernte bei den Himbeeren und Brombeeren gerade begonnen hat, scheint es jedoch verfrüht, eine erste Einschätzung abzugeben. Nach Ablauf der Saison sollte dies jedoch möglich sein. Innerhalb des Projektes steht auch die Praktikabilität der Netze auf dem Prüf-





Die Gestaltung des Eingangsbereiches ist immer wieder ein kritischer Punkt: Während dies links beim Haygrove-Tunnel vergleichsweise praktikabel gelöst scheint, sehen Dr. Silke Ditzer und die Praktiker bei dieser Variante der voll eingennetzten Foliendächer mit aufgelegten Sandsäcken noch deutlichen Optimierungsbedarf

stand: Die Praktiker sollen Informationen darüber erhalten, wo sich möglicherweise Probleme ergeben – z. B. im Eingangsbereich zu den Flächen – und wie diese gelöst werden können“, betont Dr. Adrian Engel, Pflanzenschutzdienst NRW, auf dem Betrieb Sonntag. „Wichtig ist einmal aufzuzeigen, welche nichtchemischen Verfahren zur Vermeidung von Schäden durch die Kirschessigfliege bestehen und wie diese wirken. Letztendlich gilt es, bei der Bevölkerung auch für solche geschützten Anbauverfahren, die mitunter durchaus das Landschaftsbild verändern können, zu werben“, so Dr. Engel.

Für Matthias Sonntag ist der Eingangsbereich immer wieder einer der kritischen Punkte. Für die Brombeeren unter den Haygrove-Tunneln wurde dabei eine in den Augen des Praktikers vertretbare Lösung gefunden, in dem das Netz an der Frontseite geteilt ist und die beiden Enden sich weit überlappen. Am Boden sind die Netze an Metallrohren befestigt. „Das System könnte sicher noch optimiert werden, insbesondere, wenn z. B. für die Durchführung eventuell erforderlicher

Pflanzenschutzmaßnahmen an den Frontseiten weit geöffnet werden muss“, so Matthias Sonntag.

Weniger befriedigend ist in seinen Augen eine Lösung, die er bei den Himbeeren, die unter Brändlin-Foliendächern stehen, praktiziert. Die Einnetzung ist komplett über zwei Foliendächer gezogen, an den Frontseiten sind die überlappenden Netzen unten durch Sandsäcke gesichert. Das Öffnen und Schließen ist umständlich und ein lückenloser Schluss der geschützten Fläche ist kaum möglich. Darüber hinaus ist der Materialeinsatz bei einer Einnetzung, die nicht nur den Rand der Anlage, sondern auch das Foliendach beinhaltet, enorm. Die Statik der Anlage ist durch das nicht zu unterschätzende Gewicht der Netze gefordert, insbesondere wenn zusätzlich Hagelschlag fällt.

Bestäubung ein Thema

In der Diskussion wirft Matthias Sonntag auch den Aspekt der Bestäubung der Blüten auf, denn im Gegensatz zu z. B. Süßkirschen blühen seine Brombeeren und Himbeeren über eine langen Zeitraum. Ein guter Ertrag und eine optimale Fruchtqualität können nur dann erzielt werden, wenn die Blüten intensiv bestäubt werden. Ob Imker ihre Bienenstöcke für solche Zwecke zur Verfügung stellen werden, können Sonntag und die anwesenden Praktikerkollegen nur schwer abschätzen.

In der fortlaufenden Diskussion wird deutlich, dass die Systeme zur Einnetzung weiter entwickelt werden müssen. Vorzügen wie z. B. der Einsparung von Pflanzenschutzmaßnahmen stehen auf der anderen Seite Nachteile, wie die Frage einer Bestäubung bei Kulturen, die über eine lange Zeit blühen, entgegen. Aufklärung in Richtung der Verbraucher ist zu betreiben, um Akzeptanz für die



Durch Volleinnetzung können eventuell Pflanzenschutzbehandlungen eingespart werden – sicher zu klären ist bei lange blühenden Kulturen wie Himbeeren oder Brombeeren, wie eine effiziente Bestäubung gewährleistet werden kann

Veränderung des Landschaftsbildes durch das Aufstellen der Netze zu erreichen. Mit Infotafeln wird die BLE die teilnehmenden Betriebe in dieser Frage unterstützen. Im Video schildert Dr. Silke Ditzer weitere Details zum Modell- und Demonstrationsvorhaben. Weitere Informationen finden Sie unter www.drosodemo-netz.julius-kuehn.de - TK -

Kirschessigfliege im Fokus: Dr. Silke Ditzer im Interview



<https://www.youtube.com/watch?v=4H4Se9JXfxY>

